

Wahlprüfsteine für die Landtagswahl 2022 in Nordrhein-Westfalen

Wir haben ausgewählte Parteien in NRW gebeten, zu fünf zentralen bildungspolitischen Anliegen des Schulfachs Geographie/Erdkunde Stellung zu beziehen. Nachfolgend finden sich die Antworten.

1. Inwiefern sollte die Stundentafel der Geographie/Erdkunde aus Ihrer Sicht in der Sekundarstufe I ausgebaut werden?

Hintergrund: Es ist in den letzten Jahren bundesweit die Tendenz zu konstatieren, dass Geographie in der Stundentafel der Sekundarstufe zugunsten anderer Fächer gekürzt wird. Um geographische Kompetenzen aufzubauen, die zentral für die Bewältigung der Herausforderungen des 21. Jahrhunderts sind, braucht es Zeit. Idealerweise sollte das Fach Geographie/Erdkunde daher durchgängig in allen Schuljahren der Sekundarstufe I unterrichtet werden.

| | |
|---|--|
|  | <p>In den letzten Jahren ist eine bundesweite Tendenz zu beobachten, dass Erdkunde in der Stundentafel zugunsten anderer Fächer gekürzt wird. Mit der Einführung des Faches Wirtschaft in der Realschule als viertes Schulfach im Lernbereich Gesellschaftslehre haben wir den Stundenumfang dieses Lernbereichs um drei auf 24 Wochenstunden erhöht. Die zahlreichen von uns im Kernlehrplan Erdkunde festgeschriebenen Themenfelder im Fach Erdkunde erfordern stets die Fähigkeit, Gestaltungsoptionen und Lösungsansätze mit Blick auf eine nachhaltige Entwicklung zu kennen. Dabei bildet für uns die multiperspektivische Betrachtungsweise der einzelnen Themenbereiche im Fach Erdkunde die zentrale Stärke des Faches bei der Bildung für nachhaltige Entwicklung. So wie an den Gymnasien und Realschulen soll das neue Fach zusammen mit den Fächern Geschichte und Erdkunde dem Lernbereich Gesellschaftslehre zugeordnet werden.</p> |
|  | <p>Wir werden eine Bildungskommission aus Expert:innen einrichten, um unser Bildungssystem so weiterentwickeln, dass es den Anforderungen einer veränderten und digitalisierten Lebens- und Berufswelt gerecht wird. Im Rahmen dieser Bildungskommission werden wir auch die aktuellen Bildungsinhalte und Lehrpläne der Schulen auf den Prüfstand stellen. Wichtig ist, dass Bildungsinhalte und zu erwerbende Kompetenzen allen Schüler:innen auch in Zukunft gesellschaftliche Teilhabe und ein selbstbestimmtes Leben ermöglichen.</p> |

| | |
|---|--|
|  | <p><i>Antwort zu den Fragen 1 und 2:</i></p> <p>Eine zunehmend globalisierte Kultur und Wirtschaft, die weltweiten Flüchtlingsströme, geopolitische Konfliktkonstellationen, die Auswirkungen des Klimawandels, all das ist ohne geographische Kenntnis und Kompetenz nicht vermittelbar oder im Diskurs zu erörtern. Das Gleiche gilt für die Bildung für Nachhaltige Entwicklung (BNE). Und es benötigt selbstverständlich auch die entsprechende Fachlichkeit.</p> <p>Wenn die weltweiten Folgen des Klimawandels betrachtet werden, so geht es nicht nur um die Veränderung der Meeresströmungen, sondern auch um Auswirkungen auf Landwirtschaft, gesellschaftliche Folgen und Migrationsströme. Diese mehrperspektivische Sicht gilt es zu nutzen. Die Fragen von Fächeranforderungen in der Sekundarstufe I müssen umfassend diskutiert in Bezug auf die Stundentafel und Schulformen werden.</p> |
|  | <p>Das Fach Erdkunde hat an den Schulen in Nordrhein-Westfalen eine wichtige Bedeutung. Es ist gleichgestellt mit den Fächern Politik und Geschichte. Die mit dem Fach Erdkunde vermittelte raumbezogene Handlungskompetenz ergänzt in besonderer Weise das Portfolio der Gesellschaftswissenschaften. Wir beabsichtigen nicht, eines der Fächer zu Lasten eines anderen in der Stundentafel aufzuwerten.</p> |
|  | <p>Gemäß unserem Ansatz des projektorientierten Lernens, insbesondere zu den von Ihnen aufgeworfenen Fragen, müssen eigentlich alle Anteile der verschiedenen Fächer auf den Prüfstand. Geographie/Erdkunde nimmt dort anteilig sicher einen bedeutsamen Anteil in fächerübergreifenden Projekten ein.</p> |
|  | <p>Die Partei wurde vom HGD nicht um Wahlprüfsteine gebeten.</p> |

2. Inwiefern sollte Geographie/Erdkunde als eigenständiges Fach (von ausgebildeten Lehrkräften) unterrichtet werden?

Hintergrund: Geographie/Erdkunde geht in unterschiedlichen Schulformen zunehmend in Integrationsfächern auf (z.B. Gesellschaftslehre). Geographie ist aber sowohl Gesellschafts- als auch Naturwissenschaft. Sie einseitig zu verorten, widerspricht dem Fachverständnis als Brückenfach und raubt der Disziplin ihre besondere Stärke der integrativen Mensch-Umwelt-Perspektive. Diese ist gerade in der heutigen Zeit eminent wichtig. Geographie/Erdkunde sollte daher aus Integrationsfächern herausgelöst werden und als eigenes Fach von ausgebildeten Lehrkräften (nicht fachfremd) unterrichtet werden.

| | |
|---|--|
|  | <p>Das Fach Erdkunde profitiert wie kaum ein anderes davon, Themenfelder gleichermaßen aus ökonomischer, ökologischer und sozialer Perspektive beleuchten zu können. Erdkunde ist sowohl Gesellschafts- als auch Naturwissenschaft. In Realschulen stellt Erdkunde bereits neben Wirtschaft, Geschichte und Politik das vierte Schulfach im Lernbereich Gesellschaftslehre dar. Wir halten es für eine Stärke, den Schülerinnen und Schülern einen multiperspektivischen Blickwinkel zu vermitteln, um sie so auf die globalen Herausforderungen und die Ziele nachhaltiger Entwicklung vorzubereiten.</p> |
|  | <p>In einer globalisierten Welt lassen sich viele Themen nicht mehr losgelöst von anderen Themen betrachten. Daher gewinnt der interdisziplinäre Unterricht immer mehr an Bedeutung und Wichtigkeit. Denn gerade das Zusammenspiel verschiedener Aspekte und die Betrachtung aus unterschiedlichen Blickwinkeln ist für eine umfassende Bildung wichtig.</p> |
|  | <p><i>Antwort zu den Fragen 1 und 2:</i></p> <p>Eine zunehmend globalisierte Kultur und Wirtschaft, die weltweiten Flüchtlingsströme, geopolitische Konfliktkonstellationen, die Auswirkungen des Klimawandels, all das ist ohne geographische Kenntnis und Kompetenz nicht vermittelbar oder im Diskurs zu erörtern. Das Gleiche gilt für die Bildung für Nachhaltige Entwicklung (BNE). Und es benötigt selbstverständlich auch die entsprechende Fachlichkeit.</p> <p>Wenn die weltweiten Folgen des Klimawandels betrachtet werden, so geht es nicht nur um die Veränderung der Meeresströmungen, sondern auch um Auswirkungen auf Landwirtschaft, gesellschaftliche Folgen und Migrationsströme. Diese mehrperspektivische Sicht gilt es zu nutzen. Die Fragen von Fächeranforderungen in der Sekundarstufe I müssen umfassend diskutiert in Bezug auf die Stundentafel und Schulformen werden.</p> |
|  | <p>Erdkunde ist sowohl Gesellschafts- als auch Naturwissenschaft, da stimmen wir zu. In dem in der Schule in der Sekundarstufe I unterrichteten Fach werden jedoch schwerpunktmäßig gesellschaftswissenschaftliche Aufgabenstellungen behandelt und entsprechende Kompetenzen erworben. Daher ist die Zuordnung zu den Gesellschaftswissenschaften aus unserer Sicht unproblematisch.</p> |

DIE LINKE.

Dass Geographie/Erdkunde in die gesellschaftswissenschaftliche Aufgabengruppe verbannt worden ist, ist allein schon fachlich falsch. Dass in diesem Fach integrativ die verschiedenen Aspekte der heutigen Fragestellungen aufgeworfen und bearbeitet werden können, prädestiniert es doch schon für fächerübergreifende Projekte bzw. Fragestellungen.

3. Inwiefern sollte Geographie/Erdkunde in der Sek II in Bezug auf die Wahlmöglichkeiten gleichbehandelt werden?

*Hintergrund: In verschiedenen Bundesländern ist im gesellschaftswissenschaftlichen Bereich, dem das Fach Geographie/Erdkunde zugeordnet ist, eine „Vorfahrtsregel“ für bestimmte Fächer festgelegt. Dies bedeutet, dass Fächer wie etwa Geschichte oder Politik von den Schüler*innen verpflichtend belegt werden müssen. Dies führt dazu, dass Geographie/Erdkunde strukturell benachteiligt ist und unter Umständen nur unter Mehraufwand für die Schüler*innen (= zusätzliche Wochenstunden) in der Orientierungs- und/oder Qualifikationsphase gewählt werden kann. Es ist nicht nachvollziehbar, warum Geographie/Erdkunde als DAS Zukunftsfach weniger wichtig sein soll. Zudem ist zu konstatieren, dass eine solche „Vorfahrtsregel“ im naturwissenschaftlichen Bereich für einzelne Fächer nicht existiert.*

| | |
|---|--|
|  | Vorfahrtsregelungen für bestimmte Fächer im gesellschaftswissenschaftlichen Bereich (beispielsweise die Pflichtbelegung von Geschichte) schränken die Wahlmöglichkeiten der Schülerinnen und Schüler für Erdkunde erheblich ein. Wir befürworten den aktuellen Ansatz. |
|  | Im Rahmen der Bildungskommission werden wir über die Bildungsinhalte und die (Nicht-)Wahlmöglichkeiten diskutieren. Ein Diskurs über die Wertigkeit zwischen den gesellschaftswissenschaftlichen Fächern ist, vor dem Hintergrund politischer Bildung insgesamt, aus unserer Sicht nicht zielführend. Insgesamt soll es mehr politische Bildung geben. |
|  | Eine Vorfahrtsregel im Bereich der Gesellschaftslehre ist inhaltlich fragwürdig. Nicht nur für die Bildung für Nachhaltige Entwicklung gilt: Ohne Kenntnisse in Geschichte, Politik und Geographie sind weltweite Prozesse nicht begreifbar. |
|  | Die Pflichtbelegung von Geschichte als Zusatzkurs führt aus unserer Sicht nicht dazu, dass Erdkunde nicht als Grund-/ Leistungskurs gewählt werden könnte. Wir sehen in dieser Regelung keine Benachteiligung der Geographie. |
|  | DIE LINKE.NRW hält die gesamten Belegungs- und Prüfungsverpflichtungen für kontraproduktiv. In einer Schule, in der BILDUNG das Ziel sein sollte, ist nicht die Ansammlung von Themen, Gegenständen und abprüfbarem Wissen in einem jährlich durch das Zentralabitur vorgegebenen Kanon das Mittel der Wahl, sondern die Schüler:innen sollten sich den existentiellen Fragen in wissenschaftspropädeutischen und fachlich angemessenen Verfahren widmen, wobei sie insbesondere die unterschiedlichen Methoden und inhaltlichen Zugänge der verschiedenen Fächer kennenlernen müssen, anwenden sollten und auch kritisch zu hinterfragen lernen, um sich selbst in der Welt zu bestimmen und ihre Zukunft mitgestalten zu können. |

| | |
|--|---|
| | <p>Insofern darf nicht die historisch-politische Bildung gegen andere Fächer ausgespielt werden, was ich Ihnen nicht unterstelle. Durch die Freiheit, Fächer wählen zu können, Projekte, Themen und Gegenstände auswählen zu können, an denen die jeweils fachspezifischen Verfahren und Vorgehensweisen in den Blick genommen werden, kommen die Schüler:innen zu Bildung - nicht durch erzwungene Beschäftigung mit vorgegebenen Gegenständen, die sie so schnell wieder vergessen, wie sie sie für eine Klausur gelernt haben.</p> |
|--|---|

4. Inwiefern sollte Geographie/Erdkunde als MINT-Fach anerkannt werden und in der Sek II als solches auch wählbar sein?

*Hintergrund: Geographie ist aufgrund einer bildungspolitischen Entscheidung in den 1970er Jahren nur dem gesellschaftswissenschaftlichen Bereich in der Schule zugeordnet worden. Diese einseitige Zuordnung entspricht nicht der Fachsystematik als Mensch-Umwelt-Disziplin. Geographie ist ebenso Naturwissenschaft, zumal es auch das wichtige Zentrierungsfach aller nicht in der Schule vertretenen Geowissenschaften ist (Geologie, Geomorphologie, Polar-/Meeresforschung, Klimatologie,...). Überdies ist auch die geoinformationelle Bildung („Geoinformatik“) ein zentraler Bestandteil der Geographie. Digitale Geodaten (= Daten mit Raumbezug) sind der Rohstoff des 21. Jahrhunderts. Der reflektierte Umgang mit solchen Daten mittels GIS/Geoinformationssystemen, virtuellen Globen, Satellitenbildern etc. ist eine wichtige Kompetenz. Daher sollte das Fach Geographie/Erdkunde in der Sekundarstufe II sowohl im gesellschafts- als auch im naturwissenschaftlichen Bereich für Schüler*innen wählbar sein.*

| | |
|---|---|
|  | <p>Das Fach Erdkunde verbindet in besonderer Weise eine ökonomische, ökologische sowie soziale Perspektive. Physische Geographie und Geoinformatik sind wichtige Bestandteile der Geographie. Zudem ist Erdkunde das Zentrierungsfach der Geowissenschaften.</p> |
|  | <p>In der fachwissenschaftlichen Diskussion steht in der Tat zur Debatte, ob Erdkunde zu den MINT-Fächern zählen sollte. Die Entscheidung hierüber kann nicht politisch getroffen werden, sondern muss in der Fachwissenschaft erst einmal ausdiskutiert werden.</p> |
|  | <p>Gerade die Debatte um Klimawandel zeigt, dass Geowissenschaften an Relevanz zugenommen haben und nicht nur die jugendlichen Aktivist*innen von Fridays for Future neu gewecktes Interesse zeigen. Deshalb halten wir die Verortung sowohl im gesellschafts- wie naturwissenschaftlichen Bereich für angemessen. Schüler*innen sollten deshalb die Wahlmöglichkeit in beide Richtungen eröffnet werden, wenn sich die Profilschärfung auch in den Curricula abbildet.</p> |
|  | <p>Das Fach Geographie in der Sek II befasst sich mit der Analyse räumlicher Strukturen und Prozesse im Zusammenwirken physisch-geographischer und anthropogeographischer Faktoren. Charakteristisch sehen wir das Fach Geographie als ein Integrationsfach.</p> |
|  | <p>Solange das NRW-System in den vorgegebenen Bindungen der Fächerblöcke und Belegungs-/Wahlverpflichtungen bleibt, sollte Geographie/Erdkunde auch als MINT-Fach wählbar sein. Allein durch die Wählbarkeit in verschiedenen Fächerblöcken zeigt sich schon, dass die derzeit wichtigen Fragen im Welt- und Zukunftsverständnis nicht in dieses Fächerkorsett gepackt werden können.</p> |

5. Inwiefern sollte Geographie/Erdkunde als Leitfach für eine Bildung für Nachhaltige Entwicklung (BNE) offiziell festgeschrieben werden?

Hintergrund: BNE ist eine Querschnittsaufgabe aller Fächer. Geographie nimmt jedoch als einziges Mensch-Umwelt-Fach eine besondere Stellung ein. Daher wundert es nicht, dass verschiedene empirische Untersuchungen eindeutig zeigen, dass kein anderes Fach BNE so umfassend in seinen Lehrplänen, Schulbüchern und in der Lehrkräftebildung implementiert hat (u.a. Bagoly-Simó 2021; Brock 2018; Waltner et al. 2021). Die jüngste Lehrplananalyse des Bundesumweltministeriums kommt etwa zum Ergebnis, dass mehr als 50 % (!) der Klimabildung (Climate Change Education) im Geographieunterricht stattfindet (Siegmond & Siegmund 2021).

Folgerichtig formuliert der unabhängige und renommierte Aktionsrat Bildung (2021: 14) in seinem aktuellen Gutachten „Will man Bildung für nachhaltige Entwicklung im schulischen Kontext stärken, so kann dies insbesondere über das Fach Geografie gelingen. Entsprechend sollte dem Fach Geografie [...] eine größere Bedeutung gerade auch bezüglich der zur Verfügung stehenden Stundenkontingente beigemessen werden.“

| | |
|---|--|
|  | <p>Das Fach Erdkunde dient unter anderem zur Vermittlung von gesellschaftswissenschaftlichen Erkenntnissen und zum Aufbau eines Orientierungs-, Deutungs-, Kultur und Weltwissens. Hervorzuheben sind insbesondere die zu erfüllenden Querschnittsaufgaben der Fächer im Lernbereich der Gesellschaftslehre. So tragen sie u.a. zur Sensibilisierung hinsichtlich nachhaltiger Entwicklung und sozialer Verantwortung bei. Das Zusammenwirken der Schulfächer im Bereich der Gesellschaftslehre, basierend auf Rahmenvorgaben für die politische und für die ökonomische Bildung sowie auf der Grundlage lernbereichs- und fachgruppenbezogener Absprachen, fächerverbindender Unterrichtsvorhaben und schulinterner Lehrplangestaltung, befähigt zu einem vertieften Kompetenzaufbau. Die Schulkonferenz entscheidet über die Angebotsform des Faches. Es obliegt den Fachkonferenzen Erdkunde, Geschichte und Politik bzw. der Fachkonferenz Gesellschaftslehre, für den Lernbereich insgesamt Absprachen bzgl. der Zuordnung über den gemeinsamen Aufbau von Kompetenzen zu treffen. So können auch im Einzelfachunterricht Synergieeffekte sowie zusätzliche zeitliche Spielräume ermöglicht werden.</p> <p>Wir wollen darauf hinwirken, dass Erdkunde zukünftig ein wichtiges Unterrichtsfach bleibt.</p> |
|  | <p>Wir lehnen Leitfächer für die Schule ab. Aber trotzdem ist Bildung für Nachhaltige Entwicklung zwingend noch stärker in den Schulen zu implementieren. Es wäre aber denkbar, das Thema Klimaschutz, das eigentlich ein wichtiges Querschnittsthema ist im Bereich Erdkunde anzudocken. Auch diese Frage werden wir in der Bildungskommission erörtern.</p> |
|  | <p>BNE sollte aus unserer Sicht noch systematischer und umfassender implementiert werden. Geographie kommt dabei eine ungemein wichtige Stellung zu. BNE sollte aber nicht nur einem Fach zugeschrieben werden. BNE und die SDGs bieten vielfältige Zugänge, die in unterschiedlichen Formaten auch mit dem Fach Geografie implementiert werden müssen.</p> |

| | |
|---|---|
|  | <p>Wir bekennen uns zu den Sustainable Development Goals der Vereinten Nationen. Im Fach Erdkunde als Integrationsfach sehen wir – zusammen mit anderen Fächern wie Wirtschaft-Politik und Sozialwissenschaften - viele Anknüpfungspunkte, um die Bildungsziele für nachhaltige Entwicklung zu erreichen. Wir sehen darin eine dauerhafte Stärkung der Bedeutung des Fachs Erdkunde in allen weiterführenden Schulen.</p> |
|  | <p>Selbstverständlich muss dem Fach Geographie/Erdkunde mit seinen Beiträgen eine sehr wichtige Bedeutung zukommen. Wenn man betrachtet, wie „Nachhaltige Entwicklung“ und „Klima- bzw. Umweltbildung“ auch z.B. in den Fächern Politik oder Religion vorkommen, spricht doch viel dafür, einen fachlich fundierten, mit allen Aspekten und Fachlehrkräften bestückten Projektunterricht für die Schüler:innen einzuführen – statt der Fragmentierung der Fragestellungen und Bildungsziele, je nach fachlicher Ausrichtung.</p> <p>Insofern erscheint uns nach wie vor die Abkehr vom getakteten Unterricht nach Fächern zielführend zu sein. Der fächerübergreifende und im Teamteaching geplante und durchgeführte Unterricht in Projekten, mit Fragestellungen, an deren Auswahl die Schüler:innen beteiligt sind, ist einfach notwendig, um die Fragen der Zeit angemessen zu beantworten.</p> |

Die Antworten wurden in schriftlicher Form (Email/Brief) gegeben von:

- CDU Carina Catap, Leitende Referentin im Kampagnenteam, CDU NRW, Wasserstraße 6, 40213 Düsseldorf, Carina.Catap@cdu-nrw.de
- SPD Alexandra Salihodzic, Referentin Abteilung Parteileben, SPD-Landesverband NRW, Werdener Straße 4 40227 Düsseldorf, alexandra.salihodzic@spd.de
- Bündnis 90/Die Grünen Sigrid Beer MdL, Sprecherin für Bildung, Petitionen und Religionspolitik, Grüne im Landtag NRW, Platz des Landtags 1, 40221 Düsseldorf, sigrid.beer@landtag.nrw.de
- FDP Moritz Körner, FDP-Landesverband NRW, Sternstraße 44 40479 Düsseldorf, nrw@fdp.de
- Die Linke Irina Neszeri, Vorstandsreferentin, DIE LINKE Nordrhein-Westfalen, Alt Pempelfort 15 40211 Düsseldorf, irina.neszeri@dielinke-nrw.de